

„Territorio Antártico Chileno“

Von Dr. H.-P. Kosack, Remagen.

Vor kurzem wurde im Einvernehmen zwischen den Regierungen von Großbritannien, Chile und Argentinien ein antarktisches Flottenabkommen für 1951/52 unterzeichnet. Dieses sieht vor, daß die vertragschließenden Regierungen keine Kriegsschiffe südlich des 60° S.Br. operieren lassen wollen. Nach Bekanntwerden dieses Abkommens hat auch die Regierung der Vereinigten Staaten erklärt, daß sie nicht beabsichtige, in diesem Zeitraum Kriegsschiffe in die Antarktis zu entsenden. Erstmals wurde dieses Abkommen am 18. 1. 1949 abgeschlossen und jeweils im November der folgenden Jahre für die nächsten Südsommer verlängert. Durch die Entsendung von Kreuzern seitens Großbritanniens und einer ganzen Manöverflotte seitens Argentinien im Jahre 1948 hatte sich die Situation derart zugespitzt, daß beinahe ein internationaler Konflikt daraus entstanden wäre.

Chile unterstellte durch das Decreto Statal No. 1747 (veröffentlicht im Staatsbulletin für Gesetze und Erlasse vom 6. 11. 1940) alle Gebiete zwischen 53° und 90° W bis zum Südpol seiner Staatshoheit. Aus einer Verlautbarung der chilenischen Delegation auf der Tagung des Interamerikanischen Vertrages für gegenseitigen Beistand in Rio de Janeiro 1947, geht hervor, daß „die chilenische Delegation erklärt, daß sie in den Gewässern, die dem südamerikanischen Kontinent benachbart sind, in der Ausdehnung der Küste, die der Republik Chile gehört, und welche in die Sicherheitszone fallen, keinerlei europäische Kolonien anerkennt und die legitimen Rechte der Republik Chile auf die Gebiete innerhalb der chilenischen Antarktischen Zone aufrecht erhält“. Dadurch hat Chile sein Hoheitsrecht auf das offene Meer in einem Bereich zwischen 19° S, 90° W und dem Südpol ausgedehnt. Die Ostgrenze bleibt offen, doch darf man annehmen, daß hier nach chilenischer Auffassung der Grenzverlauf vom Kap Hoorn südwärts in Verlängerung der chilenisch-argentinischen Grenze bis 60° S.Br. verläuft, und weiterhin auf 60° S bis 53° W v. Gr.

Die Ansprüche Chiles stützen sich auf historische und geographische Gründe; Chile betrachtet sich hierbei als Nachfolger der spanischen Krone. Ein Erlaß Kaiser Karls V. vom 24. 1. 1539 unterstellte die Gebiete südlich der „Straße“ (Magallanes-Straße) bis zum Pol, die „Terra Australis“, die dem Generalkapitanat von Chile gehörte, der Verwaltung des Don Pedro Sancho de Hoz. 1540 trat de Hoz seine Ansprüche mit königlicher Bewilligung an Pedro de Valdivia ab. 1554 wurde dem Gerónimo de Alderete erneut die Verwaltung der spanischen Terra Australis übertragen und 1555 erfolgte seine Bestätigung als Generalkapitän von Chile und Verwalter aller Gebiete südlich der Magallanes-Straße. Ein ähnlicher kaiserlicher Erlaß erfolgte 1558. Seit dieser Zeit wurde seitens anderer Staaten bis 1810 kein Anspruch gegen die Zugehörigkeit der Südländer zu Chile erhoben, so daß das Land sich als direkten Rechtsnachfolger Spaniens betrachten durfte. Nach 1902 hat Chile seine Staatshoheit über die Grahamland-Region dokumentiert durch ein Staatsdekret Nr. 3310 vom 31. 12., wonach dem Pedro Pablo Benavides die alleinigen Fischereigerechtsame in dem Gebiet südlich der Inseln Diego Ramirez und San Ildefonso bis zum Pol („Hacia el sur de estas islas indefinidamente“) übertrug. 1906 erhielten Enrique Fabry und Domingo de Toro Herrera die Ermächtigung, die Süd-Shetland-Inseln und die Gebiete weiter im Süden zu besiedeln und „Verwaltungsakte auszuüben, die die Regierung von Chile für geeignet erachtet, um ihre Interessen in diesen Gebieten zu vertreten“ (Staatsdekret Nr. 260 vom 27. 2.). Im gleichen Jahr wurden durch das Dekret 2095 (7. 7.) die Statuten der Walfanggesellschaft „Magallanes“ bestätigt, welche die Einrichtung einer Station im Hafen „Balleneros Chilenos“ auf Deception im Jahre 1905 vorgenommen hatte. Diese Station wurde in jedem Südsommer bis 1910 neu besetzt und zwar mit Ermächtigung des Gouverneurs von Magallanes in Punta Arenas. Erst 1908 veröffentlichte die Falkland Islands Gazette den Okkupationsakt seitens Großbritanniens, wodurch die

Falkland Islands Dependency geschaffen wurde. Gegen diesen Erlaß hat die chilenische Regierung wiederholt protestiert und sich ihre Hoheitsrechte in diesem Gebiet vorbehalten.

Der chilenische Sektor trägt offiziell den Namen „Territorio Antártico Chileno“ und untersteht verwaltungsmäßig der Intendanz der Provinz Magallanes, deren Behörden ihren Sitz in Punta Arenas haben.

An Verwaltungsmaßnahmen haben bisher folgende stattgefunden:

1. Chile unterhält in seinem Gebiet drei ständige Stationen. Es sind dies: „Base Bahía Soberania“ (Bucht der Souveränität) auf der Greenwich-Insel in der Süd-Shetland-Gruppe. Die Insel liegt zwischen Livingston und Roberts und wurde seitens Chiles 1947 in „Isla González Videla“ umgetauft. Bahía Soberania ist der neue Name der Discovery-Bucht. Die Stationshäuser stehen auf einer kleinen Landspitze am Nordostausgang der Bucht auf $62^{\circ} 30' S$ und $59^{\circ} 41' W$ und wurden durch eine chilenische Expedition am 24. 2. 1947 errichtet. Die Besatzung der Station wird alljährlich durch ein chilenisches Transportschiff abgelöst.

Im Jahre 1948 folgte die „Base Militar General O'Higgins“ als erste chilenische Station auf dem Festland und seit Aufgabe der britischen Station in der Hope-Bucht die einzige ständige Station auf dem antarktischen Kontinent. Ihre Eröffnung erfolgte durch eine Militärexpedition unter persönlicher Teilnahme des Präsidenten der Republik Chile, Dr. Gabriel González Videla, seiner Gattin und dem Chef des Heeres, R. Cañas Montalva am 14. 2. 1948 in der Nähe des Cap Legoupil auf einer kleinen eisfreien Halbinsel, Peninsula Isabel Riquelme, auf $63^{\circ} 19' S$ und $56^{\circ} 54' W$. Als dritte Station errichtete man ein Haus in der Nähe der argentinischen Station „Almirante Brown“ in der Paradies-Bucht auf $64^{\circ} 49' S$ und $62^{\circ} 52' W$. Diese Station erhielt den Namen „Base Arturo Prat“ und arbeitet seit 1951.

Verwaltungsmäßig hat Chile seine Stationen der Armee unterstellt. Die Base Arturo Prat untersteht dem Generalstabschef der Marine, die Base O'Higgins dem Heere und Bahía Soberania der chilenischen Luftwaffe. In der Nähe der letztgenannten Station befindet sich hart nördlich des Stationshauses ein Landestreifen, der in den Monaten Februar und März 1947 angelegt ist. Die Rollwege von 500, 570 und 950 m Länge gestatten das Landen und Starten von schweren Transportmaschinen. Dieser Hilfsflugplatz soll die Basis für eine Luftbildkartierung abgeben, die von Chile für das nördliche Grahamland und die Süd-Shetland-Inseln geplant ist.

2. Chile unterhält drei Leuchtfeuer in der Antarktis. Der Leuchtturm „Rancagua“ liegt auf einem Hügel südwestlich der Base O'Higgins und wurde 1948 errichtet. Es handelt sich um einen mit Azetylen betriebenen Metallmast, in dessen Nachbarschaft eine Hilfsunterkunft für 6 Mann erbaut wurde, die als Zuflucht bei Zerstörung der Hauptstation dienen soll. Das Leuchtfeuer „Arturo Prat“, ebenfalls ein Metallmast von 11 m Höhe, liegt an der Südküste der Robertsinsel, das dritte an der Nordwestecke von Roberts auf der Punta Cornwall. Das Leuchtfeuer wurde 1947 bereits in Betrieb genommen. Die Leuchtfeuer sind während der Navigationszeit in Betrieb und arbeiten voll automatisch.

3. An die ständigen Stationen sind Postämter angeschlossen, die dem Postdistrikt Punta Arenas unterstehen. Die Beförderung der Post erfolgt durch die Transportschiffe, welche alljährlich die Ablösung der Besatzungen vermitteln.

4. Chile hat sich auch an der Durchforschung des Gebietes beteiligt. Im Jahre 1916 bot die chilenische Regierung ihre Unterstützung bei der Rettung der Überlebenden der „Endurance“ an, die sich auf die Nordseite der Elephant-Insel gerettet hatten. Zu diesem Zwecke schickte sie den Marinetender Yelcho unter dem Kommando des Leutnants Pardo zusammen mit Shackleton aus, dem die Rettung der Schiffbrüchigen schließlich gelang. Sie erreichten Anfang September 1916 Valparaiso und wurden durch die chilenische Regierung in einem Sonderzug nach Buenos Aires gebracht.

Die erste wirklich wissenschaftliche Forschungs Expedition kam erst 1947 zustande. Sie bestand aus zwei Schiffen, dem Marinetransporter „Angamos“ unter dem Befehl von Fregattenkapitän Gabriel Rojas Parker und der Fregatte „Iquique“ unter dem Fregattenkapitän Ernesto González Navarrete. Leiter der Expedition wurde der Kapitän Federico Guesalaga Toro. Der Besatzung gehörten sechs Ver-

messungsoffiziere des Militärgeographischen Instituts und ein argentinischer Beobachter an. Das Schiff „Angamos“ war mit einem kleinen Wasserflugzeug für Aufklärungszwecke ausgerüstet. Die „Iquique“ besuchte die Insel Deception und fuhr an der Westküste von Grahamland bis zum Nenyfjord, wo die Stonington-Insel besucht wurde. In der Zwischenzeit hatte die „Angamos“ die Station Bahia Soberania errichtet, wobei die chilenischen Offiziere eine Triangulation der Greenwich-Insel durchführten. Am 3. März fuhr die „Angamos“ ebenfalls nach Süden und erreichte vier Tage später den Nenyfjord. Auf der Reise nach Süden wurde die Angamos-Bucht auf der Wiencke-Insel ozeanographisch vermessen; auch eine grobe Küstenaufnahme des Nenyfjords war das Ergebnis der Südfahrt. Anfang April waren beide Schiffe zurück in Punta Arenas. Die Station Bahia Soberania stand bei ihrer ersten Überwinterung unter dem Befehl des Marineleutnants Boris Kopaitic O'Neil, der am 20. Januar 1947 zum Marinegouverneur der chilenischen Antarktis ernannt war.

1947/48 erfolgte erstmals eine größere Marineexpedition. Die eine Flottille bestand aus den Korvetten „Covadonga“ und „Rancagua“, welche die Besatzung der Base Soberania ablöste. Zum neuen Gouverneur wurde Franzisca Araya Prorromont ernannt. Der Präsident der Republik Chile schiffte sich in Punta Arenas auf dem Marinetransporter „Presidente Pinto“ ein. Das Schiff wurde zunächst von drei Zerstörern begleitet, die jedoch bei Erreichen der offenen See nach Chile zurückkehrten. Der Präsident Pinto besuchte zunächst die Basis Soberania, wo der Stab auf die Covadonga übersiedelte und zur neu errichteten Basis General O'Higgins fuhr, die feierlich vom Präsidenten eingeweiht wurde.

Anfang März befanden sich alle chilenischen Schiffe wieder in den heimatlichen Gewässern.

Im Jahre 1948 starteten von den Überwinterungsstationen aus verschiedene Vermessungspatrouillen zur Aufnahme der umliegenden Gebiete. Eine Schlittenreise führte in das Hinterland der Base O'Higgins, wo eine neue Bergkette, die „Cordillera General Cañas Montalva“ und dahinter eine Hochfläche, die „Meseta General Barrios“ entdeckt wurde. Der höchste Berg in dieser Gebirgskette erhielt den Namen „Nevado Saavedra“. Bei der Neuvermessung der Greenwich-Insel erhielt der höchste Berg den Namen „Nevado General Cañas“.

Im Sommer 1948/49 kam eine neue Expedition zur Ausführung, welche in der Marguerite-Bucht eine Luftwaffenbasis einrichten sollte. Die schweren Eisbedingungen dieses Jahres gestatteten nicht das Vordringen bis in diese hohe Südbreite, das Transportschiff „Angamos“ beschränkte sich auf die Ablösung der Station Soberania. Auch die Heeresstation General O'Higgins mußte mit Flugzeugen abgelöst werden, da sie durch Treibeis von der Außenwelt abgeschnitten war.

Über die Expedition 1949/50 sind keine näheren Angaben bisher bekannt geworden, die Expedition 1950/51 stand unter der Leitung des schwedischen Ingenieurs Bertil Frödin. Ihre Aufgaben waren geographische, glaziologische, geologische und botanische Untersuchungen in Grahamland.

Chile stützt seine Ansprüche auf antarktisches Gebiet durch den Hinweis auf die historische Kontinuität, über die im ersten Abschnitt bereits berichtet wurde, ferner auf die Verwaltungsschritte, die es in seinem antarktischen Territorium unternommen hat und schließlich auf den wissenschaftlichen Nachweis, daß Grahamland (das übrigens durch Chile in „Terra O'Higgins“ umbenannt ist) die natürliche Fortsetzung der Anden sei.

Mit Argentinien besteht seit 4. 3. 1948 ein Uebereinkommen, daß die Grenzfrage zurückgestellt werden solle und beide Nationen alle die amerikanische Antarktis betreffenden Fragen gemeinsam behandeln wollten. Auch der Interamerikanische Verteidigungsvertrag behandelt die Gebiete zwischen 24° und 90° W als gemeinsames amerikanisches Territorium, wenn auch die Regierung der Vereinigten Staaten erklärt hat, daß sie den gesamten antarktischen Kontinent als Niemandsland ansieht und keinerlei territoriale Ansprüche in diesem Gebiet anerkennt. Mit der Regierung der Falkland-Inseln besteht ein gespanntes Verhältnis, das sich in gegenseitigen Protesten äußert. Besonders gespannt entwickelte sich die Lage auf der Trinity-Halbinsel, solange die chilenischen und britischen Vermessungstrupps

gleichzeitig dort arbeiteten. Durch die Aufgabe der Station „Hope Bay“ hat sich hier das Verhältnis etwas entspannt.

Auch in Chile besteht seit einigen Jahren eine reichhaltige Literatur über die Antarktis. Ich möchte an dieser Stelle allen chilenischen Kollegen danken, die durch Bereitstellung von Literatur und durch briefliche Mitteilungen mir die neuesten Unterlagen zur Verfügung stellten. Es sind dies insbesondere Major Mario Torres Poblete und Hauptmann Raul Reyes Roman von der Sektion Geografía des Militärgeographischen Institutes in Santiago.

Schrifttum:

Allgemein:

Pinochet de la Barra, O.: La Antártida chilena. Estudios de nuestros derechos.-Santiago: Ed. del Pacifico 1948.

Cañas Montalva, R.: La Antártida. Visionaria apreciación del General O'Higgins. Memor. Tecn. del Ejército de Chile 14, 1946, S. 55—56 u. 179—99.

Cañas Montalva, R.: Chile, el mas antártico de los países del orbe y su responsabilidad continental en el Sur-Pacífico. — Revist. Geograf. de Chile 3, 1950, 4, S. 23—40.

Cordovez Madariaga, E.: Los derechos naturales de Chile sobre la Antártica, considerados desde su aspecto científico. — Anal. de la Facultad de Cienc. Jurídicas y Sociales de la Univ. de Chile 1942. Nr. 21—24.

Expeditionsberichte:

(Fahrt der Yelcho) Shackleton, Sir Ernest: South. The Story of Shackleton's Last Expedition 1914—1917. — London: Heinemann 1919.

(Expedition 1947): Ihl, Pablo C. und Arturo A. Ayala: Misión a la Antártida. — Memor. Tecn. del Ejército de Chile 16, 1947, 58. Vila Labra, O.: Chilenos en la Antártida. — Santiago: Ed. Nascimento 1947. Orrego Vicuña, E.: Terra Australis. Diario de la Primera Expedición Antártica. — Santiago: Zig-Zag 1948. Silva Maturana, R.: Antártida Blanca. Crónica del viaje efectuado a la Antártida chilena por el transporte „Angamos“. — Santiago: o. V. 1947.

(Expedition 1948): Base Militar O'Higgins Colaboración des Ejército a la Política Antártica Chilena. Actuación e informes de las delegaciones militares participantes en las expediciones a la Antártida de los años 1947 y 1948. — Santiago: Ejército de Chile 1948.

Tätigkeit der antarktischen Kommission:

(Comisión Antártica): Actas de las sesiones celebradas por el Comité Nacional de Geografía, Geodesia y Geofísica y por la Comisión Antártica en el curso del presente año. — Rev. Geogr. de Chile 1, 1948, 1, S. 141—151.

(Eingegangen am 7. August 1952.)

Die französische antarktische Expedition nach Adélieland 1951

Von Dr. F. L o e w e, Melbourne.

Die im Januar 1950 vom „Commandant Charcot“ in Port Martin (Cap de Margerie) 66° 48' S, 141° 20' E, ausgesetzte Besatzung hat unter Leitung von André Frank Liotard dort ein erfolgreiches Jahr verbracht.

Die Ablösungsmannschaft verließ Hobart in Tasmanien auf demselben Schiff Ende Dezember 1950. Sie bestand aus 15 Mann unter Leitung von Kapitänleutnant Michel Barré, der schon auf den vorhergehenden beiden Antarktisfahrten des „Commandant Charcot“ als Schiffsoffizier und mit Ionosphären- und Luftstörungsstudien tätig gewesen war. Die übrigen Teilnehmer waren teils Wissenschaftler (Meteorologen, Magnetiker, Seismiker, Glaziologe), teils Techniker (Funkler, Ingenieur, Mechaniker, Koch usw.). Der Verfasser nahm als australischer Beobachter an der Überwinterung teil und beschäftigte sich gleichzeitig mit glaziologischen Untersuchungen.

Nur wenig durch Packeis behindert, konnte der „Commandant Charcot“ die Winterstation am 10. Januar 1951 erreichen. Der Wechsel der Besatzung und das Ausladen der Vorräte konnte trotz gelegentlicher Stürme in drei Wochen beendet werden. Schon von Mitte Februar ab setzten die schon im Vorjahr beobachteten Stürme der vom benachbarten Inlandeis abfließenden kalten Luft ein. Der Monat März übertraf mit einem Windmittel von 29 m/sec. gleich 105 km in der Stunde alle bisher am Meeresspiegel gemessenen Werte. An mehreren Tagen wurde ein Mittel von 150 km überschritten; der 21. März stellte mit 165 km mittlerer Wind-